

Forschung für die Praxis im Betrieb

Wie Firmen in der Region im globalen Wettbewerb bestehen

VON SILVIA SCHÄFER

ANSBACH – Der Feuchtwanger Unternehmer Tim Riedmüller (31) ist auf einem erfolgreichen Weg als produzierender Dienstleister. Seit seinem Start in die Selbstständigkeit vor vier Jahren profitiert er von der Zusammenarbeit mit der Hochschule Ansbach.

Mit 3D-Druck, einem Fertigungsverfahren, bei dem Material Schicht für Schicht aufgetragen wird, um so dreidimensionierte Gegenstände zu erzeugen, beschäftigte sich Tim Riedmüller schon während seines beruflichen Werdegangs vom Werkzeugmechaniker zum Maschinenbautechniker und weiter zum Technischen Betriebswirt.

Nach einer einjährigen Anstellung beim weltweit führenden Hersteller für Lasersysteme in Kraling kehrte er in die Heimat zurück und gründete das Unternehmen Layer Manufactory GmbH. Gemeinsam mit seinem Cousin als Mitarbeiter stellt er Kunststoffteile für Unternehmen aus

den Bereichen Industrie und Sondermaschinenbau her. Zudem digitalisieren die beiden Objekte alle Art: vom Scan über den Druck bis zur Veredelung.

Johannes Hoyer, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Technologie-Transferzentrum der Hochschule Ansbach, beriet Tim Riedmüller bei allen Schritten der Unternehmensgründung, sowie dazu, welche Anlaufstellen relevant sind. Er vermittelte auch Kontakte zu namhaften Unternehmen in der Region.

Im gleichen Netzwerk entwickelte sich die Verbindung zu Thomas Merkel von der Wirtschaftsförderung des Landkreises. „Er hat mir geholfen, Fördermittel zu akquirieren“, erläutert Tim Riedmüller. Als er zusammen mit einer Wörnitzer Firma ein stabiles Greifsystem für den Kunststoff-Spritzguss entwickelte und zum Patent anmeldete, trug das Wissen der Hochschule dazu bei, Fallstricke zu vermeiden, wie er sagt.

Technologie und kluge Köpfe

Thomas Biewald und Ronny Baumert haben sich 2009 selbstständig gemacht, nachdem ihr früherer Arbeitgeber insolvent gegangen war. Die beiden gründeten in ehemals landwirtschaftlichen Räumen im Lehrberger Gemeindeteil Ballstadt die BeLaser GmbH und beschäftigen mittlerweile rund zehn Mitarbeiter. Demnächst erfolgt der Spatenstich für die Betriebsansiedlung im neuen Gewerbegebiet der Marktgemeinde – eine Investition von rund 950 000 Euro.

Das Hauptgeschäft ihres Unternehmens sind Laserbeschriftungen für verschiedene Branchen, aber auch die Herstellung und der Vertrieb von Lasieranlagen. Zu ihren rund 400 Kunden aus Industrie und Handel gehört auch ein großer Lebensmittelkonzern. Zusammen mit der Hochschule tüftelt das Lehrberger Unternehmen an Technolo-



Der Infrarot-Thermograf Dietrich Schneider forscht in Zusammenarbeit mit der Hochschule Ansbach an unbekannten Materialien
Foto: Schwarz-Becker

gien zum Verändern der Oberflächeneigenschaften von Werkstoffen für mehr Nachhaltigkeit und Kosteneffizienz. Für ein Kosmetikprodukt entstand die Idee eines Holzoptikverschlusses aus einem Kunststoffteil, weil sich die Korkvariante nur bedingt für Feuchträume wie das Badezimmer eignet.

Patrick Soldner, Konstrukteur bei Sielaff in Herrieden, arbeitete in einem gemeinsamen Projekt mit der Hochschule Ansbach an der Weiterentwicklung eines Heißgetränkautomaten. Aus den Messungen und Prozesssimulationen ließ sich ein konkretes Verbesserungspotenzial ableiten. Das Unternehmen für Warenausgabeautomaten und Rücknahmesysteme hat eine Kooperation mit der Hochschule geschlossen für weitere Projekte – etwa im Dualen System durch die berufsbegleitenden Bachelor- und Masterstudiengänge oder Praktika für Studenten.

Der Diplom-Informationswirt und zertifizierte Infrarot-Thermograf Dietrich Schneider, seit 30 Jahren freiberuflich tätig mit eigenem Ingenieurbüro in Ansbach, schult Industriemitarbeiter, um Thermographiekameras fachgerecht in der Technischen Diagnostik einzusetzen. So ist er beispielsweise für die TÜV-Akademie Rheinland Köln

bundesweit tätig und für Industrieunternehmen, denen er seine Dienstleistungen nicht nur mit in der Hand gehaltenen Thermokameras anbietet, sondern auch durch Drohnen unterstützt.

Dadurch ist es möglich, auch auf sehr hohen Bauten, Schornsteinen, Windkraftanlagen, großen Dach- und Freiflächen-Photovoltaikanlagen optimale Wärmebilder zu schießen, um Schäden aufzudecken. In Zusammenarbeit mit der Hochschule forscht er im Bereich der Drohnen neuen Anwendungen, beispielsweise der Verwendung von Drohnen zur digitalen Vermessung und an der Fotogrammetrie (3D-Visualisierung von Objekten).

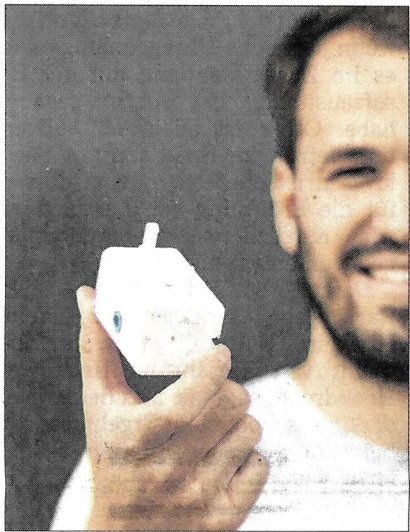
Peter Stadthaler, Unternehmer im Bereich der Wasserstoff-Technologie aus Burghaslach, und die Hochschule arbeiten an konkreten Projekten für die saubere Energiequelle. Ein Wasserstoffspeicher in Kugelform hat Vorteile gegenüber den herkömmlichen Speichermethoden in Zylinderflaschen.

Durch die geometrische Beschaffenheit der Kugel ist der Materialaufwand deutlich vermindert, was eine enorme Gewichtsreduzierung mit sich bringt. So können Potenziale in der Luftfahrt, etwa bei Ultraleichtflugzeugen oder Flugtaxi, und



Peter Stadthaler mit Brennstoffsystem samt Kugeltank. F: Michael Haag

im Transport erschlossen werden. Ein konkretes Beispiel: Peter Stadthaler baut seinen Firmenwagen, einen Fiat Ducato von Diesel-Motor auf Elektro-Antrieb um. Als Energiespeicher setzt er ein Brennstoffsystem mit seinem Kugeltank ein und will dabei mehr Reichweite erzielen: etwa 1000 Kilometer bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 120 Stundenkilometer.



Unternehmer Tim Riedmüller mit dem patentierten Greifer für die Kunststoffindustrie. Foto: Johannes Hoyer

Laster mit kaputten Bremsen

AURACH – Bei der Kontrolle eines 74-jährigen Lkw-Fahrers stellte die Verkehrspolizei am Mittwochvormittag auf der Tank- und Rastanlage Frankenhöhe-Süd an der A6 erhebliche Mängel an den Bremsen und Reifen seines Lkw fest. Wie die Polizei beschreibt, waren an den drei Achsen die Bremsbeläge dermaßen verschlissen, dass bereits Metall auf Metall rieb. Außerdem war an zwei Achsen das Profil der Reifen mangelhaft. Sie wiesen Bremsplatten auf, das sind abgeriebene Stellen am Reifen infolge von starkem Bremsen, und das tragende Stahlgewebe unter dem Gummi war mehrfach eingerissen. Gegen den Fahrer läuft jetzt ein Bußgeldverfahren. Er musste einen mittleren dreistelligen Geldbetrag als Sicherheit hinterlegen. Das teilte die Polizei gestern mit. Weiterfahren durfte der 74-Jährige erstmal nicht.

Aquarelle von Hans Zahn

BAD WINDSHEIM – Die Malerei hat ihn ein Leben lang begleitet; vorzugsweise malte er Aquarelle und die am liebsten draußen im Freien. Seine Motive fand er in fränkischen Dörfern, aber auch auf zahlreichen Reisen. Das Fränkische Freilandmuseum des Bezirks Mittelfranken in Bad Windsheim zeigt eine Retrospektive mit Werken aus dem künstlerischen Nachlass von

sich auf ihre architektonische Konstruktion, so eine Pressemitteilung. Sein Blick sei dabei eher analytisch gewesen. Zentrales Anliegen von Hans Zahn war, den Augenblick festzuhalten, so auch der Titel der Ausstellung. Diese ist noch bis 12. Dezember, jeweils von Dienstag bis Sonntag von 10.30 bis 16 Uhr, zu sehen.

Theater Ansbach sagt zwei Vorstellungen ab

Bereits erworbene Karten können an der jeweiligen Vorverkaufsstelle zurückgegeben oder in eine andere Vorstellung getauscht werden, teilte das Theater mit. Die Vorstellungen am 30. Oktober sowie 5., 11., 12. und 13. November sollen wie geplant stattfinden.

Sprechstunde für Betroffene

ANSBACH – Für Menschen mit einer erworbenen Hirnschädigung

Donnerstag, 11. November, von 13 bis 15 Uhr eine Sprechstunde in Ansbach an. Es handelt sich um eine Einzelberatung, die unter besonderer Berücksichtigung der 3G-Regelungen in den Räumen der Offenen Hilfen ARON Ansbach, Heilig-Kreuz-Straße 2a, stattfindet. Eine Telefonberatung oder eine Videoberatung ist ebenfalls möglich. Es ist eine Anmeldung telefonisch unter der Nummer 0911/39363-4212 nötig.

Die Ladung

Herrieden) zu einer Infoveranstaltung ein. Es geht um Ladungssicherheit und Transportvorschriften. Referent ist Martin Gehring, stellvertretender Geschäftsführer beim Kuratorium Bayerischer Maschinen- und Betriebshilfe in Neuburg an der Donau.

Korrektur

WASSERTRÜDINGEN – In der Kulturübersicht „Was ist wo?“ von Donnerstag, 28. Oktober, wurde ein

Viel Geld von der EU

Ins Technologie-Transferzentrum der Hochschule Ansbach für den Mittelstand fließen insgesamt 2,34 Millionen Euro

ANSBACH (sis) – 23 kleine und mittelständische Unternehmen aus der Region haben sich mittlerweile mit der Hochschule Ansbach zusammengetan. Ziel ist, die Betriebe bei der Neuentwicklung von Produkten bis zur Markteinführung sowie beim Optimieren von Produktionsprozessen zu unterstützen.

Insbesondere Unternehmen aus den Landkreisen Ansbach, Neustadt/Aisch-Bad Windsheim sowie Weißenburg-Gunzenhausen und der Stadt Ansbach sind in diesem Projekt der Fakultät Technik aktiv, heißt es. Das Technologie-Transferzentrum der Hochschule für den Mittelstand in der Region Westmittelfranken (TZM) gibt es bereits seit einigen Jahren. Es erhielt aus dem

Europäischen Fonds für regionale Entwicklung insgesamt 1,65 Millionen Euro für den Zeitraum 2016 bis 2020. Weitere 690 000 Euro an Förderung fließen bis 2022.

Kooperationen mit Unternehmenspartnern und Forschungseinrichtungen haben für die Hochschule einen hohen Stellenwert. Im Fokus stehen Anwendungsnähe und Wissenstransfer in Wirtschaft und Gesellschaft. Kooperationen bestehen sowohl bei der Weiterentwicklung von Produkten, Prozessen und Dienstleistungen als auch beim Vernetzen: mit Verbänden, Kammern und anderen Hochschulen. Unternehmen bevorzugen auch immer häufiger duale Studienmodelle und bilden zusammen mit der Hochschule ihren Nachwuchs aus.

Den regionalen Unternehmen werden an der Hochschule Ansbach neueste Werkzeuge der Künstlichen Intelligenz, der Robotik, der nachhaltigen Kunststofftechnik und des klimaneutralen Wirtschaftens zugänglich gemacht, um auf dem aktuellen Stand zu sein. Das Technologie-Transferzentrum hilft, den Herausforderungen in den Bereichen Digitalisierung sowie Energie- und Ressourceneffizienz zu begegnen. Das Projektteam setzt Forschungsergebnisse um und engagiert sich für den Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft vor Ort.

Der Präsident der Hochschule, Professor Dr. Sascha Müller-Feuerstein, ist sich sicher, dass durch die Kooperationsprojekte im Bereich Digitalisierung und Nachhaltigkeit

„neue Impulse gegeben werden, um Unternehmen neue Perspektiven zu bieten und zusätzliche Arbeitsplätze vor Ort zu schaffen“.

Im Rahmen eines Netzwerkforums mit geladenen Gästen aus Politik und Wirtschaft, die Veranstaltung wurde auch in Echtzeit für Internetauthentifizierung übertragen, stellten sich fünf Unternehmen vor, die den Wunsch und die Bereitschaft nach wissenschaftlicher Begleitung an die Hochschule herangetragen haben. Sie nutzen das Angebot der Apparateausstattung, darunter ein teures Rasterelektronenmikroskop, die Labore, Forschungskapazitäten, aber auch die praxisnahen Entwicklungskompetenzen des Transferzentrums: etwa in Sachen Kunststoff, Energie und Umwelt